

Geibel, Emanuel: Ich sah den Wald sich färben (1833)

1 Ich sah den Wald sich färben,
2 Die Luft war grau und stumm;
3 Mir war betrübt zum Sterben,
4 Und wußt' es kaum, warum.

5 Durchs Feld vom Herbstgestäude
6 Hertrieb dasdürre Laub;
7 Da dacht' ich: Deine Freude
8 Ward so des Windes Raub.

9 Dein Lenz, der blütenvolle,
10 Dein reicher Sommer schwand;
11 An die gefrorne Scholle
12 Bist du nun festgebannt.

13 Da plötzlich floß ein klares
14 Getön in Lüften hoch:
15 Ein Wandervogel war es,
16 Der nach dem Süden zog.

17 Ach, wie der Schlag der Schwingen,
18 Das Lied ins Ohr mir kam,
19 Fühlt ich's wie Trost mir dringen
20 Zum Herzen wundersam.

21 Es mahnt' aus heller Kehle
22 Mich ja der flücht'ge Gast:
23 Vergiß, o Menschenseele,
24 Nicht, daß du Flügel hast!